



Laibacher Zeitung.

Samstag den 6. September.

Illyrien.

Die k. k. illyr. Landesstelle hat die erledigte Steuereinnahmestelle bei dem l. f. Bezirks-Commissariate in Senofetsch, dem Amtschreiber des l. f. Bezirks-Commissariates in Krainburg, Joseph Klemens von Franken, verliehen. — Laibach den 22. August 1845.

Uien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. l. M., das Lehramt der medicinischen Klinik für Wundärzte an der Universität zu Lemberg, dem ehemaligen Assistenten der medicinischen Klinik für Aerzte an der Wiener Universität, Doctor Franz Behetmayer, allergnädigst zu verleihen geruht. (W. 3.)

Schweiz.

Die Staatszeitung der katholischen Schweiz vom 25. August enthält unter der Aufschrift: „Die Klosterfrage und ihre Folgen“ folgenden Artikel: „Die Klosterfrage hat auch an der diesjährigen Tagessatzung die bundesgemäße Erledigung nicht gefunden. Der unheilvolle Zankapfel, der von Aargau unter die schweizerische Bevölkerung geworfen worden, bleibt noch am Baume des Bösen hängen. Das Unrecht wuchert fort. Die katholischen Cantone haben auch dieses Jahr ihre gerechten Forderungen erneuert und nachgewiesen die traurigen Folgen, die aus der ungerechten Politik Aargaus hervorgegangen. Der Gesandte von Schwyz, Herr Landammann Ab-Überg, äußerte sich bei der Behandlung dieser Frage unter Anderm folgendermaßen: „Man suchte sich letztes Jahr, wie es 1843 bei der über diese Frage gepflogenen verhängnisvollen Beratung der eidgenössischen Tagessatzung schon geschehen ist, von mehreren Seiten mit dem Gedanken zu trösten, wenn einmal diese Klosterangelegenheit aus Abschied und Tractanden entfernt sey, so werde selbe bald der Vergessenheit anheimfallen, die Ruhe und

Eintracht wiederkehren und Alles sich wiederum besser gestalten etc. Was war nun die Folge? Ist es etwa wirklich besser geworden? oder aber hat sich nicht vielmehr die Warnung und die Wahrheit bestätigt, daß die Wohlfahrt des Vaterlandes einzig und unbedingt in Festhaltung am Rechte, in Heilighaltung des Bundes und in der Treue am gegebenen Worte gegründet sey? Fragen wir uns ohne Rückhalt und leichenschaftslos mit brüderlicher Aufrichtigkeit: hat der Geist, welcher die Klösteraufhebung hervorgerufen, es hierbei bewandt seyn lassen, ist er anders und namentlich ruhiger geworden? sind keine Verletzungen des religiösen Glaubens, der kirchlichen Ordnung, der confessionellen Rechte seither mehr vorgefallen? blieben das Gewissen, die Rechte und Güter der Katholiken ungekränkt? wurde inzwischen die Ruhe, die Souveränität und die Rechte der Cantone nirgends mehr gestört, die Landfriedensverträge gehalten in Wort, Schrift und That? oder war es der gleiche Klosterfeindliche Geist, der seit der Sanction des Bundesbruchs aufs Neue als ein Geist der Zwietracht, der Zerstörung, des Utheils, der Unruhe und des Verderbens unaufhaltsam, wie früher, fortgeschritten ist und das so schöne, gesegnete und ehemals geachtete Vaterland dem Abgrund und der Auflösung nahe gebracht hat? — Die beste Antwort hierüber bilden eine Reihe der unglücklichsten Thatfachen, wie sie in den Cantonen und in der Eidgenossenschaft einander schnell folgten und bei der vorhergegangenen Beratung zum Theil aufgezählt worden sind, auch ein bleibendes (wäre zu wünschen ebenso rühmliches) Andenken im In- und Auslande zurückgelassen haben. Doch gehen wir zu der entgegengesetzten Betrachtung über und fragen wir uns: Ist in dieser Angelegenheit der Klöster beim katholischen Volke die Vergessenheit eingetreten, wie es Viele wünschten und vielleicht auch hofften? Hat sich diese Bundes- und Klosterfrage nur als Sache

„einiger Führer und eines kleinen Haufens Mißleiteter
 „herausgestellt, wie man vorgab und sogar zu behaup-
 „ten wagte? oder ist sie eine wahrhaft volksthümliche
 „geworden in allen Cantonen der Schweiz? Untersu-
 „chen und fragen wir, ob nun das Volk in den gleich-
 „gesinnten katholischen Cantonen nicht entschiedener,
 „einiger, eifriger und stärker geworden sey? ob die ka-
 „tholische Bevölkerung der paritätischen Cantone, theils
 „aus Mißtrauen gegen ihre Behörden, theils aus Ängst-
 „lichkeit für ihre confessionellen Rechte, sich nicht näher
 „mit einander verbunden habe, und mit vereinten Kräf-
 „ten ihre Unabhängigkeit von paritätischen Behörden,
 „ihre Gleichberechtigung anstrebe? Untersuchen und fra-
 „gen wir, ob die Katholiken überhaupt nicht immer
 „mehr Anhänglichkeit an ihren Glauben, an ihre Rechte,
 „an ihre geistlichen Stiftungen an Tag legen, und ob
 „nicht die entschiedensten Sympathien zwischen dem ka-
 „tholischen Volke sich überall kund geben? Untersuchen
 „und fragen wir sodann, woher dieses Alles gekommen
 „sey, so werden wir finden, daß eben im Kampf (der
 „Katholiken) gegen die Unterdrückung und Verletzung
 „ihres religiösen Glaubens, ihrer Freiheit, ihrer Uebun-
 „gen, ihrer Rechte und Einrichtungen in Kirchen und
 „Schulen, im Kampf für eine christkatholische Erzie-
 „hung und Bildung der Jugend, für ihre kirchlichen
 „Stiftungen, Güter und Priester die Ursache liegt, —
 „finden, daß aus diesen ungerechten Verfolgungen der
 „Kampf und aus selbem die Wahrheit und die Ueber-
 „zeugung, sowie dann die Einigkeit, der Eifer und
 „die Kraft des katholischen Volkes hervorgegangen ist;
 „und gestehen wir uns schließlich noch mit all eidgenös-
 „sischer Offenheit, daß in allem diesem der unwider-
 „sprechliche und zugleich für die Katholiken ehrenvolle
 „Beweis der Entschlossenheit und Ausdauer in Sa-
 „chen ihrer Confession, der ebenso unerschütterlichen Zu-
 „versicht auf den Sieg ihrer gerechten Sache, auf eine
 „bessere Zukunft und auf die Alles leitende Vorsehung
 „liegt. — Andere Verhältnisse will der Sprechende Ge-
 „sandte nicht anführen, es genügt mit dieser einfachen
 „Betrachtung über die jüngste Vergangenheit, einer-
 „seits die Quellen der Zwietracht und des Unheils, und
 „andererseits die Kraft des Christenthums und des Rechts
 „in dem Herzen des biedern Volkes nachgewiesen zu
 „haben, und es gibt sich der Stand Schwyz auch in
 „dieser Angelegenheit gerne der Hoffnung hin, es wer-
 „de erkannt werden, daß es wohl jetzt Zeit ist, den
 „Frieden und die Wohlfahrt des Vaterlandes mehr zu
 „berücksichtigen, und daß in nächster Zukunft der
 „Sühnung des Unrechts in bundesbrüderlichem Geiste
 „angestrebt werde.“ — Indem die Gesandtschaften der
 bundesgetreuen Cantone instructionsgemäß den Antrag

stellten, daß alle durch das Großrathsdecret von Nar-
 gau vom 13. Jänner 1841 aufgehobenen Klöster wie-
 der in ihre bundesgemäßen Rechte eingesetzt werden,
 fügten sie noch die Erklärung bei, daß sie von diesem
 durch die Pflicht gebotenen Begehren nicht abste-
 hen können noch dürfen, und daß sie sich stets fort zur Er-
 reichung dieses Zweckes alle gerechten und geeigneten
 Mittel vorbehalten. (Oest. Z.)

Deutschland.

Mürnberg, 26. August. Gestern Abends nach
 9 Uhr sind die mit den Standbildern des Canal-
 Denkmals (die Statuen der Donau und des Mains)
 besetzten beiden Schiffe von Kelheim im hiesigen
 Canalhafen eingelaufen. Die Fahrt mußte, als die er-
 ste auf dieser Canalsstrecke, mit besonderer Vorsicht un-
 ternommen werden, wodurch das schon in den Nach-
 mittagsstunden erwartete Eintreffen der Fahrzeuge sich
 verzögerte. Allenthalben empfing sie der Freudenruf der
 anwohnenden Bevölkerungen. Eine große Menschen-
 menge wogte bis spät in den Abend an dem hiesigen
 Canalhafen auf und ab, in welchem alle Schiffe zu
 Ehren des königlichen Doppelfestes mit Flaggen fest-
 lich geschmückt waren. Auch am heutigen Morgen fan-
 den sich viele Zuschauer ein, um die durch Größe und
 meisterhafte Ausführung imponirenden Standbilder zu
 bewandern, die sodann um 9 Uhr zu ihrer Bestim-
 mung abgingen. Die regelmäßige Schifffahrt wird
 nunmehr auf der ganzen Ausdehnung des Canals be-
 ginnen, und König Ludwig erlebt die Freude, sein
 großes Werk an eben dem Tage vollendet zu sehen,
 an welchem die Vorsehung Ihm durch die Geburt ei-
 nes zweiten Enkels eine neue Bürgschaft für die se-
 gensreiche Fortdauer Seines Herrscherstammes schenkte!

Coburg, 26. August. Vorgestern wurden die
 acht jungen Damen, welche an der Ehrenpforte beim
 Einzuge in Coburg Blumenbouquets und Gedichte den
 Königinnen von England und Belgien überreichten,
 mit werthvollen goldenen Brochen beschenkt; sie hatten
 früher schon die Ehre, zum Hofball gezogen zu wer-
 den. Gestern Abends wurde Guskow's Lustspiel: „Zopf
 und Schwert“ in dem überfüllten Hoftheater gege-
 ben; der Empfang der Königin von England war
 wie in den beiden ersten Darstellungen. Am Schlusse
 wurde nach der Melodie God save the Queen ein
 kurzes Abschiedsgedicht gesungen. Heute, am Geburtstag
 des Prinzen Albert Hoheit, war Tagereil durch die Mu-
 sik des herzogl. Regiments; alle Herrschaften werden
 in der Rosenau speisen. Am Abende wird daselbst Con-
 cert Statt finden. Unter den Musikpielen befinden sich
 ein Andante und Rondo nach Motiven aus Compositio-
 nen unseres Herzogs, vorgetragen von dem Flötisten

Drouet, ein Duett von der Composition des Prinzen Albert, gesungen von Dem. Halbreiter und Herrn Hofer, zwei Gesangsvorträge des Herrn Eichatschek, dann Finale aus Lucia von Lammermoor, Sextet aus dem unterbrochenen Opferfeste etc. Auf dem Schießplatze zu Coburg wird von der Schützengesellschaft zu Ehren des Tags ein sogenanntes Hirschschießen gegeben, und ein Festdiner gehalten. Auf morgen ist die Abreise der Königin Victoria nach Gotha noch bestimmt. Ihre Majestät wird in Meiningen bei Seiner Hoheit dem Herzoge mit den sie begleitenden Herrschaften speisen, in Reinhardtsbrunn übernachten, und am 28. den Einzug in Gotha halten. Die belgischen Majestäten bleiben morgen noch hier.

Coburg, 27. August. Heute haben Ihre Majestät die Königin von England, Prinz Albert, die Frau Herzogin von Kent und die übrigen hohen Gäste unsere Stadt verlassen, um über Meiningen und Reinhardtsbrunn nach Gotha zu reisen. Der Aufenthalt der Königin in beiden Städten wird 6 — 7 Tage dauern, und die Rückreise nach England über Fulda und Frankfurt gehen. (W. Z.)

Belgien.

Am 19. August brach über dem wohlhabenden Dorfe Zevenbergen, in der Provinz Nord-Brabant, ein schweres Gewitter los, während bald darauf eine aus Südwesten kommende Windhose, über dasselbe hinziehend, kreuzweise in einer langen Strecke Alles, was ihr im Wege stand, vernichtete, Häuser und Scheunen umstürzte, Bäume fortriß und zur Erde warf und eine über dem Hafen liegende Brücke zertrümmerte. Glücklicher Weise hat man bei dieser Verwüstung nur wenige Menschenleben zu bedauern. Ein Kind ward gleich unter den Trümmern begraben. Ein Zimmermeister wird noch vermißt, und ein Knecht wurde in einer Scheune todt gefunden. (An demselben Tage hat auch in der Gegend von Trier ein orkanartiger Wirbelwind an Häusern, Bäumen und Feldern ungeheure Verheerungen angerichtet.)

(W. Z.)

Frankreich.

Durch die jüngst erfolgte Entbindung der Prinzessin von Sachsen-Coburg hat sich die Familie des Königs der Franzosen abermals vermehrt. Ludwig Philipp ist somit Großvater von eilf Enkel-Kindern; nämlich zwei Kindern des Herzogs von Orleans, drei Kindern der Königin der Belgier, zwei Kindern des Herzogs von Nemours, einem Kinde der verstorbenen Prinzessin Marie, einem Kinde des Prinzen von Joinville, und zwei Kindern der Herzogin von Sachsen-Coburg. (W. Z.)

Spanien.

Pariser Blätter bringen Nachrichten aus Madrid vom 19. August, welche durch Courier angelangt sind. Es hatten sich wegen des neuen Steuersystems Volks-Zusammenrottungen in Madrid gebildet; alle Läden wurden geschlossen, und die bewaffnete Macht schritt ein. Einsprengende Reitermassen und eine Flintensalve zerstreuten die Volksmenge; dabei wurden zwei Personen getödtet, anderer Seits aber auch zwei Officiere und ein Sergent schwer verwundet. Die ganze Besatzung von Madrid stand unter Waffen, alle Posten waren verdoppelt, bedeutende Verstärkungen waren aus Cuenca und Guadalupe eingetroffen. Die in Madrid anwesenden Minister hatten den General-Capitän ermächtigt, im Nothfalle die Provinz Madrid in Belagerungsstand zu erklären. Die Stadt war bei Abgang des Couriers ziemlich ruhig, obgleich noch in einiger Aufregung. Der Gefe politico hatte eine strenge Proclamation erlassen, worin er unter Strafandrohung die Wiedereröffnung der Läden anordnete.

Alle Correspondenzen aus Spanien lassen vermuthen, das Cabinet Narvaez werde sich auflösen müssen. (W. Z.)

Wallachien.

Bukarest, den 27. Juli. Bekanntlich hatte die hiesige Regierung zur vollkommenern Bewachung der diesseitigen Donauufer und des Fahrwesens beschloffen, Kanonierboote, ganz nach dem Modell der k. k. österreichischen Esaken, erbauen und einzurichten, und den Dienst darauf durch hiesige eigends dazu einzulübende Mannschaft besorgen zu lassen, zu welchem Zwecke man im geeigneten Wege um gefällige Aushilfe und Belehrung mittelst des löbl. k. k. Esakisten-Bataillons gebeten hatte; vor wenigen Tagen sind nun drei solche Kanonier-Esaken mit der zum Dienste nöthigen Bemannung und einem Officier, die Donau herabschwimmend, in Giurgiu gelandet, Herr Oberst Banoff, Chef des Generalstabes Sr. Durchlaucht des Fürsten, von deren zu erfolgender Ankunft früher unterrichtet, war bei ihrer Ankunft gegenwärtig und empfing sie mit allen militärischen Ehren, nachdem die üblichen Begrüßungen sowohl bei der jenseitigen türkischen Festung Rischtsuk als auch hier geleistet und erwiedert worden waren. Am folgenden Tage setzten die Boote ihre Reise nach Braila fort, wo sie ihr Standquartier haben, und von dort ihre Uebungsfahrten mit der ihnen beizugebenden hiesigen Mannschaft an dem diesseitigen Donau-Ufer auf- und abwärts antreten werden. (W. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 20. August. Se. königl. Hoheit der Herzog von Montpensier ist am 17. d.

M. auf der Dampffregatte „Somer“ in den Bosphor eingelaufen, und, nachdem er durch den größeren Theil des Canals bis Bujukdere gefahren, wo er von den daselbst stationirten österreichischen und russischen Kriegsschiffen begrüßt wurde, nach San Stefano, am Meere von Marmara, zurückgekehrt, um dort in einem ihm angewiesenen großherrlichen Kioske die Quarantaine zu bestehen.

Der Finanzminister Mussa Safwetî Pascha, welcher in den letztverflossenen Jahren auf die Angelegenheiten dieses Reiches einen so großen Einfluß ausgeübt hatte, ist am 13. Abends seiner Stelle enthoben, und selbe dem Nasî Pascha, der sie bereits in frühern Jahren bekleidet hatte, verliehen worden. Die interimistische Leitung des auswärtigen Departements wurde für die Dauer der Abwesenheit Schekib Efendi's, der sich bekanntlich mit einer speciellen Sendung nach Syrien begibt, dem ehemaligen Votschaster am Londoner Hofe und seitherigem Mitglied des Reichsraths, Ali Efendi, anvertraut. Mustafa Efendi, Bruder des abgesetzten Finanzministers und bisher Müteschär im Arsenal, ist gleichfalls entfernt, und dieses Amt dem Mudir von Dophana, Tewfik Bei, verliehen worden, der hierin den Muhtar Bei, gewesenen Votschaster in Wien, zum Nachfolger erhielt.

(Dest. B.)

Vermischte Nachrichten.

(Die Eisenbahn-Draubücke mit amerikanischer Construction in Marburg. Mitgetheilt von F. S. Pichler im Allg. Ind. und Gewbl.) In der Nähe des Stationsplatzes der k. k. südlichen Staats-Eisenbahn entsteht ein großes Werk, welches seinen Meister lobt — die wunderschöne Eisenbahnbrücke mit der amerikanischen Construction über den stillen, aber reißenden großen Draufstrom, nach Angabe des um das Eisenbahnwesen im österreichischen Staate so verdienstvollen Herrn Dr. Carl Hegga, k. k. Rathes und Inspectors der Staats-Eisenbahnen.

Die Nivellet dieser Brücke ist über den kleinsten Wasserstand über 10° hoch. Sie besteht aus drei Brückensfeldern, jedes mit 28° lichter Spannang und aus zwei Mittelpfeilern, jeder mit 2° 2' Breite und 10° Länge; somit beträgt die Länge der ganzen Brücke zwischen den zwei Landpfeilern 88°, 4', 0", und jeder Landpfeiler hat die Länge von 5°, 3' und 8° Breite. Anfangs und am Ende derselben wird ein Ziegelgewölbsbogen von 5° Spannang gezogen, wovon der am linken Ufer errichtete, zur Anlegung einer Straße, jener am rechten Ufer aber zur Erreichung der Symme-

trie hergestellt wird. Indessen ist der Hauptzweck dieser beiden Gewölbsbögen, daß die Landpfeiler nicht über die Hälfte in die Erdböschungen fallen, dieselben mehr herausgehoben erscheinen, und das Flußbeet selbst breiter bleibt.

Am linken Ufer der Drau wird eine fahrbare Bezirksstraße in das freundlich gelegene Dorf Melling, am rechten aber unter den Ziegelgewölbsbogen ein Fußweg nach dem besuchten Wallfahrtsort Maria in der Stauden angelegt.

Der Brücken-Oberbau besteht aus der amerikanischen, eben so zierlichen, als einfachen und künstlichen Brückenholz-Construction über 30° Höhe, nach dem Entwurfe des k. k. Rathes Herrn Dr. Hegga. Ein Gitterwerk aus Holz mit Schrauben befestigt.

Im März 1844 hat der großartige Bau dieser Brücke begonnen, und schon sind gegenwärtig beide Landpfeiler bis zur Fagen-Höhe gelangt, worauf die amerikanische Construction zu ruhen kommt. Eben so ist der rechte Mittelpfeiler bis zur Herstellung des Gesimses fertig, und bei dem linken ist man mit dem Abschneiden der Kospiloten begriffen; jedoch ist dieser Mittelpfeiler wegen des da über 30° tiefen und sehr schnell fließenden Wassers äußerst schwierig zu fundiren, denn der ganze Pfeilergrund wurde aus fast Mann an Mann eingeschlagenen Piloten hergestellt, und selbst zwei Gangdämme mußten angelegt werden. Bei günstigerem Wasserstande, den man nun hofft, dürfte schon binnen vier Wochen mit dem Fundaments-Mauerwerke auf demselben begonnen werden, wo man dann die gänzliche Herstellung binnen zwei Monaten zuverlässlich gewärtigen kann.

Uebrigens arbeiten gegenwärtig bei dieser Brücke über 200 Menschen — am linken Mittelpfeiler schon seit längerer Zeit Tag und Nacht; auch liegt der ganze Holzbedarf am Zimmerplatze in der Nähe des Baues, und die Arbeit der amerikanischen Construction begann vor einem Monate.

Einen besonders hübschen Prospect erhält diese in ihrer Art meisterhaft hergestellte Brücke vom hiesigen Stationsplatze aus, weil sich der bedeutend hohe Damm der Eisenbahn zwischen demselben im Bogen links dahinzieht.

Am rechten Ufer, beiläufig 200° hinter der Brücke, beginnt dann ein interessanter Einschnitt, dem Anscheine nach 7° tief und mit 350° Länge, an welchen sich ein Viaduct mit drei Gewölbsbögen anschließt.

Schön und majestätisch wird das Meisterwerk, wie noch keines in den österreichischen Staaten besteht, dessen Vollendung nur durch den unermüdeten Eifer der den Bau leitenden und mit der Aufsicht über denselben betrauten Herren Eisenbahnbeamten, ungeachtet des seit dem Monate Jänner bis Ende Juli d. J. weit über den gewöhnlichen Wasserstand sich erhebenden Draufstromes in so kurzer Zeit zu Stande gebracht werden kann.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat September 1845.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis
	des Gebäckes						der Fleischgattung				
	U.	Lth.	Qty.	Gr.			U.	Lth.	Qty.	Gr.	
B r o t.											
Mundsemmel	—	4	1	1 1/2	F l e i s c h.						
ordin. Semmel	—	8	2	1	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2		
	—	5	3	1 1/2	Fleckfieder = Waaren.						
	—	11	2	1	Fleck, Lunge und Bries	1	—	—	1 3/4		
Weizen = Brot.	aus Mund-	—	25	2	3	Zungenfleisch	1	—	—	2	
	Semmelteig	1	19	—	6	Leber und Milz	1	—	—	3	
	aus ordin.	1	2	2	3	Herz	1	—	—	3	
	Semmelteig	2	5	—	6	Nase, Obergaum und Unter-					
	a. 1/4 Wei-	1	13	1	3	gaum	1	—	—	2	
Knocken = Brot	zen = u. 3/4	2	26	2	6	Schensfüße	1	—	—	1 1/2	
	Kornmehl										
Oblatbrot aus Nam-		1	18	—	3						
mehlteig, vulgo Sor-		3	4	—	6						
schtitz genannt											

Vorstehende Takung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbesleuten bei Vermeidung strengster Abndung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevortheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Wellwerk muß rein gepugt seyn. Frische und eingepöckelte Zungen sind sahsfrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterosse, Oberfüßen, Nieren und den verschie- denen bei der Ausfchrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 9 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig hinzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Vorstehende Tarification kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbetreibenden bei Vermeidung strengster Abmahnung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbetreibenden beunruhigt zu sein erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen. Das Bestreben muß rein gepugt sein. Frische und eingepöckelte Zungen sind gestattet. Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiednen bei der Ausarbeitung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Haut Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 4 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig auszuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Rath-, Schaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 2. September 1845.

Staats-Schuldverschreib.	zu 5 pCt. (in G.M.)	112 5/8
detto	detto (in G.M.)	101 3/8
Verloste Obligation. Postam-	zu 5 pCt.	112 1/2
mer-Obligation. d. Finanz-	zu 4 1/2 ..	—
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 ..	—
rial. Obligat. v. Tyrol, Ver-	zu 5 1/2 ..	—
giberg und Salzburg		
Wien-Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	66
Obligat. der allgem. und Unzar-	zu 5 pCt.	—
Postämter, der ältern koin-	zu 2 1/2 ..	—
darischen Schulden, der in	zu 2 1/4 ..	—
Wiener und Genoa ange-	zu 2 ..	55 1/2
nommenen Anleihen	zu 3 1/4 ..	—
Obligationen der Stände	(G.M.) (G.M.)	—
v. Oesterreich unter und	zu 5 pCt.	—
ob der Guss, von Boh-	zu 2 1/2 ..	—
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 ..	—
sen, Steyermark, Kärn-	zu 2 ..	55
ten, Krain, Görz und	zu 3 1/4 ..	—
des W. Oberk. Amtes		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.		2220 fl. in G. M.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 1. September 1844.
Hr. Dr. Gurter v. Breineisstein, k. k. Oberarzt,
von Prinz Hohenlohe Inf. Regiment, nach Graz —
(3. Laib. Zeit. v. 6. Sept. 1845.)

Hr. Jacob Brandis, Großhandlungs-Gesellschafter, von
Wien nach Venedig. — Hr. Isak Sarky, Handels-
mann, von Triest nach Wien. — Hr. Theodor Hill-
mer, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr.
Ferdinand Weydler, Besitzer, von Wien nach Triest.
— Hr. Joseph Coppet, — und Hr. Jacob Rayper,
Handelsleute; beide nach Triest.
Den 2. Hr. Delaforest Comte d'Armaillé, Bes-
itzer, von Wien nach Triest. — Hr. Rudolph von
Meyer, preuß. Second-Lieutenant, nach Salzburg.
— Hr. Joseph Vocardi, — und Hr. Joseph Parizzi,
Handelsleute; — Hr. Anton Costellini, Besitzer;
— Hr. Franz Seligmann, Dr. der Medicin, —
und Hr. Clemens Seligmann, Dr. der Rechte; alle 5
von Wien nach Triest. — Hr. Johann Romano,
Handelsmann; — Fr. Carolina Rhyms, k. k. Cassen-
Controllors-Witwe; — Hr. Johann Baroni, Kauf-
mann, — u. Hr. Joseph Kronel, Kaufmannssohn; alle
4 von Triest nach Wien. — Hr. Carl Kand-
ler, Besitzer, — und Hr. Georg Möller, k. k. Oberst-
lieutenant vom Grazer Garnison; Artillerie. Di-
recte; beide von Triest nach Graz. — Hr. Franz
Benvenuti, Handlungsagent, von Triest nach Gili.
— Hr. Johann Hackl, Kaufmann, von Triest nach
Salzburg.
Den 3. Hr. Joseph Schabenbeck, k. k. Lember-
ger Magistratsrath, — u. Hr. Ritter v. Grabowsky,

l. preuß. Generalmajor und Festungscommandant zu Wesel; beide nach Wien. — Hr. Alfred Br. Schep-
pard, Advocat; — Hr. Julius Dietrich, Dr. der Me-
dicin; — Hr. Peter Franquet, Ingenieur, — u. Hr.
Heinrich Bittelheim, Handelsmann; alle 4 von Graz
nach Triest. — Hr. Peter Edl. v. Burlo, k. k. Land-
rechts-Präsident in Triest, von Triest nach Klagen-
furt. — Hr. Theresia Gödel, Gattin des k. k. Con-
suls: Kanzlisten zu Alexandrien, von Triest nach
Gisi. — Hr. Stephan Conti, Auscultant, von Wien
nach Triest. — Hr. Carl Weyer, k. k. Landrechts-
Auscultant, — u. Hr. Adrien Boute, Handelsmann;
beide von Triest nach Wien.

Den 4. Hr. Carl Egger, Handlungsagent, — u. Hr.
Gabriel Dellion, Handelsmann; beide von Triest nach
Wien. — Hr. Johann Dellin, k. k. Zeichnungs-Ad-
junct; — Hr. Wenzel Menzel, Professor, — u. Hr. Jo-
hann Faulstich, k. k. Cameralrath; alle 3 von Görz
nach Wien. — Hr. Friedrich Meyer, Particulier, von
Klagenfurt nach Triest. — Hr. Eduard Sangaletti,
Dr. der Medicin, — u. Hr. Alois Bolgeri, Handels-
mann; beide von Triest nach Graz. — Hr. Dr. Link,
Medicinalrath, Director und Professor, von Wien
nach Triest. — Hr. August Eybärt, Particulier, von
Wien nach Venedig.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 30. August 1845.

Joseph Thomsche, Knicht, alt 31 Jahre, im
Civil-Spital Nr. 1, am Fehlsieber.

Den 31. Herr Florian Webers, Fürst Vuersperg's-
cher Hofrath und Güter-Director, alt 82 Jahre,
in der Stadt Nr. 206, an Altersschwäche. — Dem
Simon Kallan, Realitätenbesitzer, seine Tochter Jo-
sepha, alt 12 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 50,
am Fehlsieber, in Folge scrophulöser Geschwüre.

Den 1. Sept. Dorothea Skerjanz, Institutsar-
me, alt 67 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr.
103, an der Brustwassersucht. — Dem Franz Vo-
nag, Hausbesitzer, sein Kind Agnes, alt 4 Jahre,
in der Tirmau-Vorstadt Nr. 62, am Rinnbacken-
krampf, in Folge einer zufälligen Verbrennung.

Den 3 Antonia Lorber, Aersaufsehergehilfin-
Witwe, alt 44 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an
der Lungenucht. — Herr Joseph Macovis k. k. Mi-
litär-Verpflegs-Adjunct, alt 59 Jahre, in der Ka-
puziner-Vorstadt Nr. 60, am Schlagfluß.

Anmerkung. Im Monate August 1845 sind 30
Personen gestorben.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1399. (3)

Nachricht.

Louis Branneis, Inspector, Herr-
schaften-Agent und Häuser-Admi-
nistrator in Wien, Stadt, Singer-
straße, im deutschen Hause Nr. 879,
zweiten Stocke, und Inhaber des Gutes
Eirnbachhof im Neustädter Kreise in Krain,
bringt zur gefälligen Kenntnisknahme der
P. T. Herrschaften und Gutsinhaber, daß

ihm fortwährend häufige Anfragen und
Kaufsaufträge für Güter und Herrschaf-
ten in dieser Provinz zukommen, deßwe-
gen er sich zu solchen Kaufs- und Ver-
kaufsunterhandlungen unter portofreien
Zuschriften hiemit ergebenst empfiehlt.

Laibach am 22. August 1845.

Louis Branneis.

3. 1448. (2)

Steyermärkisch-ständische Kundmachung,

betreffend die Eröffnung der ständi-
schen Realschule zu Graz.

Nachdem alle zur Instandsetzung der von den
Ständen Steyermarks gegründeten, und von Sr.
Majestät mit allerhöchster Entschlieung vom 30.
Jänner 1844 allergnädigst genehmigten Realschule
in Graz erforderlichen Einleitungen beendigt sind,
so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht,
daß diese Lehranstalt mit Beginn des nächstkommen-
den Schuljahres, d. i. zu Anfang Octobers 1845,
in Wirksamkeit treten werde.

Um zugleich dem Wunsche aller Derjenigen,
die ihre Söhne oder Pfleglinge an der Wohlthat
der Realschule theilnehmen lassen wollen, zu begeg-
nen, wird hier auszugswiese aus dem von Sr.
Majestät genehmigten Organisationsplane das We-
sentliche, was über die Bestimmung und Einrichtung
dieser Lehranstalt zu wissen nöthig ist, mitgetheilt.

Die ständische Realschule zu Graz ist eine tech-
nische Lehranstalt, welche eben so, wie die Realschule
des k. k. politechnischen Institutes zu Wien, die
zweifache Bestimmung hat, theils eine Vorbereitungs-
schule für die höheren technischen Studien, theils ei-
ne für sich bestehende bürgerliche Bildungsanstalt zu
seyn. Da nämlich die höheren technischen Studien,
welche an den oberen Abtheilungen des k. k. poly-
technischen Institutes in Wien, und gleichmäßig auch
am Joanneum zu Graz gelehrt werden, viele Vor-
kenntnisse voraussetzen, so hat die Realschule den
nächsten Zweck, die Candidaten der Technik, welche
sich die höhere Ausbildung zu verschaffen wünschen,
mit den nöthigen Vorkenntnissen auszurüsten. Diese
Bestimmung der Realschule hat daher auch die na-
türliche Folge, daß von nun an am ständischen Jo-
anneum in der Regel nur solche Individuen zu den
technischen Studien zugelassen werden können, die
den Lehrkurs der Realschule bereits mit gutem Er-
folge zurückgelegt haben.

Außerdem ist die Realschule aber auch eine Bil-
dungsschule für Jünglinge des Gewerbestandes, wel-
che, ohne weitere Studien machen zu können, aus
derselben unmittelbar in das Gewerbeleben überzu-
treten berufen sind. Diese zahlreiche Classe von
Schülern findet in selber eine Anstalt, wo sie theils
einzelne wichtige Gegenstände erlernen, die sie, wie
z. B. die Rechenkunst, Algebra, Geometrie, techni-
sche Zeichnung und Naturgeschichte, im Gewerbestle-

ben unmittelbar mit größtem Nutzen anwenden können, theils aber auch vermittelst der religiösen Zeitung und anderer Lehrgegenstände an allgemeiner Bildung gewinnen, einen geläuterten Geschmack erhalten, an das schärfere Denken gewöhnt, der weiteren Belehrung sowohl durch Bücher, als durch mündlichen Verkehr zugänglicher gemacht, und somit in der Folge geschicktere Gewerbsmänner, gute Bürger und zufriedene Menschen werden.

Der Lehrkurs der Realschule umfaßt zwei Jahrgänge, in welchen folgende Gegenstände in der beigefügten Anzahl wöchentlicher Stunden für jeden Jahrgang vorgetragen werden.

a) Religion in	2 Stunden.
b) deutsche Sprache und Styl in	3 "
c) Elementar-Mathematik, d. i. Arithmetik, Algebra und Geometrie, in	4 "
d) technische Zeichnung in	5 "
e) Naturgeschichte, wovon im ersten Jahrgange die Zoologie und Botanik, im zweiten die Mineralogie, in	2 "
f) Geographie in	2 "
g) Kalligraphie (Schönschreibkunst) in	3 "
h) französische Sprache in	3 "
i) italienische Sprache in	3 "

Zu allen den hier benannten Lehrgegenständen sind die Realschüler verpflichtet; nur findet hinsichtlich der fremden Sprachen die Rücksicht Statt, daß eine der beiden gewählt werden kann, und es wird der klugen Beurtheilung der Aeltern oder Vormünder empfohlen, jene Sprache zu wählen, welche dem künftigen Berufe der Schüler die zugänglichere ist.

Eine besondere Abtheilung für das Mercantilschach ist derzeit nicht eingerichtet, und dieß ist der einzige wesentliche Unterschied, welcher gegenwärtig zwischen der Gräzer und Wiener Realschule obwaltet; da aber der Lehrplan für die technischen Fächer in diesen beiden, wie auch an der Prager Realschule derselbe ist, so können die gut absolvirten Schüler der hiesigen Realschule nicht nur in das Joanneum, sondern auch in die höhere technische Abtheilung des k. k. polytechnischen Institutes in Wien und des ständischen technischen Institutes in Prag unbeanstandet aufsteigen.

Hinsichtlich der Fähigkeit zum Eintritte in die Realschule wird erfordert, daß die betreffenden Jünglinge mindestens die dritte Classe der deutschen Hauptschule mit gutem Fortgange und auch das 13. Lebensjahr zurückgelegt haben. Jenen Böglingen, denen dieses Alter mangelt, wird empfohlen, in der Zwischenzeit die 4. Classe der deutschen Hauptschule zu besuchen, oder in das Gymnasium einzutreten, oder mit der Erlernung der freien Handzeichnung sich zu beschäftigen.

Die Lehrbücher, mit denen die Schüler sich unumgänglich nothwendig zu versehen haben, sind folgende:

1. für die deutsche Sprache und den Styl: die vom Professor Michael Hirtel verfaßten Lehrbücher, 2 Bände, aufgelegt in Wien bei Carl Gerold;

2. für die Elementar-Mathematik die gleichnamigen Lehrbücher vom Professor Bestiba, 3 Bände, Wien bei Wallishäuser;

3. für die Naturgeschichte: Lehrbuch der Naturgeschichte und Geognosie, von F. K. Zippe, Wien im Verlage der k. k. Schulbücher-Verschleiß-Administration bei St. Anna, nebst dem dazu gehörigen Atlas (Abbildungen zum Lehrbuche der Naturgeschichte);

4. für die Geographie: das Lehrbuch von Weher, Wien 1840, nebst dem Atlas von Dr. Stein, Leipzig 1844;

5. für die Kalligraphie: Anleitung zur Kalligraphie, 3 Hefte, im eigenen Verlage des Professors Klapf in Wien;

6. für die französische Sprache: die Grammatik von Noël und Chapsal, zum Gebrauche der Deutschen bearbeitet von Friedrich Lafite, 3 Bände, Graz, bei Kienreich;

7. für die italienische Sprache: Fornasari's Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache, Wien, bei Bölke, 1845.

Für die technische Zeichnung ist kein Lehrbuch nöthig, und hinsichtlich der Anschaffung der Zeichnungs-Requisiten wird den Schülern angerathen, sich an die Anweisung des dießfälligen Professors Herrn Moriz Wappler zu halten.

Für die Religion wird ein neu bearbeitetes Lehrbuch in Kürze erwartet.

Es versteht sich von selbst, daß im nächst eingehenden Schuljahre nur die Vorträge des ersten Jahrganges der Realschule Statt finden können und daß der vollständige Lehrkurs in beiden Jahrgängen erst im darauf folgenden Jahre in Wirksamkeit treten werde.

Die Eröffnung der Realschule wird am 2. October in hierzu bestimmten Lehrgebäude, rückwärts der ständischen Bildergallerie, mit einer angemessenen Feierlichkeit vorgenommen werden.

Zur Ausnahme und Einschreibung der Schüler aber ist der 1. October in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr bestimmt, wo sich dieselben im 3. Stockwerke im sogenannten Professoren-Zimmer zu melden, und mit den nöthigen Documenten, nämlich: mit dem Taufscheine und den Zeugnissen über die zurückgelegten deutschen Hauptschulclassen (und wenn es ausgetretene Gymnasisten sind, auch mit den Gymnasial-Zeugnissen) auszuweisen haben. Jene Schüler, deren Aeltern oder Vormünder nicht in Graz wohnhaft sind, haben auch den Namen, Stand und die Wohnung jener Personen anzugeben, deren Ob Sorge sie hier anvertraut sind.

Graz, vom steyermärkisch-ständischen Ausschusse, am 14. August 1845.

3. 1469. (2)

Das Haus Nr. 51 sammt dem dabei befindlichen Weingärtchen in der Stadt hinter St. Florian, wird aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen verkauft. Das Nähere erfährt man daselbst bei dem Eigenthümer.

3. 1458. (3)

N a c h r i c h t.

Zu dem bevorstehenden eleganten „Fahnenweih-Balle“ habe ich mich mit allen Sorten modernster Ballkleider in größter Auswahl von 2 fl. 30 kr. bis 20 fl. — Seidenstoffkleider von 15 fl. bis 50 fl. — Halbseidenkleider von 5 fl. bis 12 fl. — Damen-Echarpes, Bayederes et Mantillettes von 1 fl. 48 kr. bis 20 fl.; — dann Männer-Salon-Binden, Cravaten, Tücheln, Gilet et Sacktücheln allerneuester Art versehen.

Gleichzeitig beehre ich mich auch mein sonstig wohlbekanntes Lager von Seidenstoffen, modernsten Beinkleidern, Damen-Wollkleidern, Shawltüchern von 4 fl. bis 48 fl., und aller andern Modewaren, zu allerbilligsten Preisen, bestens zu empfehlen und um geneigte zahlreiche Zusprüche zu bitten.

J. M. Storf,

Seidenstoff-Modewarenhandlung am Platz Nr. 10.

3. 1420. (1)

Bei **J. GIONTINI** in Laibach

sind nachstehende Werke zu den beigefetzten billigen Preisen vorrâthig:

Heinsius, Vollständiges **Wörterbuch der deutschen Sprache**, mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, für die Geschäfts- und Lesewelt. Vollständig in 4 starken Bänden. Groß Lexicon-Format. Wien, im Umschlag gebunden. **Anstatt** 20 fl. für 6 fl. 54 kr.

Hultier, F., **Französische Sprachlehre** zum öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterrichte, oder Anleitung, nach der neuesten Lehrmethode in fünfzig wohlgeordneten Sectionen gründlich französisch schreiben und sprechen zu lernen. 8. Wien. Gebunden 1 fl. 30 kr.

Jagemann, **Italienisch-Deutsches und Deutsch-italienisches Wörterbuch**. Nach den besten Quellen in beiden Sprachen bearbeitet. Neueste, mit mehr als 15000 Artikeln der technischen, und in der Umgangssprache am häufigsten vorkommenden und gebräuchlichsten Ausdrücke vermehrte Auflage. Vollständig in 4 starken Bänden in Groß Lexicon-Format, Wien. Gebunden 6 fl. 48 kr.

Schmidt, Dr., Vollständiges **französisch-Deutsches und Deutsch-französisches Handwörterbuch**. 2 starke Bände. Gr. 8. Leipzig. 3 fl.

Pfennig Encyclopädie, oder neues, elegantes **Conversations-Lexicon** für Gebildete aus allen Ständen. Herausgegeben im

Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten v. Dr. Wolff. 4 Bände in 41 Heften, mit 80 Stahlstichen. 2. Auflage. Groß 4. Leipzig und Wien, Statt 20 fl., um 10 fl.

Posener, J. P., **Allgemeiner Repartitionschlüssel** zur Benützung für Gesellschafts-, Repartitions- und Interessenrechnung und zur Reduction jeder europäischen Rechnungsmünze für jede beliebige Summe, nach jedem beliebigen Verhältnisse, in ganzen und gebrochenen Zahlen, und auch in Kreuzern und Pfennigen; für ganzjährige Interessen und auch für jede Anzahl Monate und Tage nach allen möglichen Procenten. Gr. 4. Wien 1842. 3 fl. 48 kr.

Goethe's sämmtliche Werke in 40 Bänden. Neueste Original-Auflage. Stuttgart 1810, elegant in 20 Halbleinwand-Bände gebunden. Statt 36 fl. 30 kr., um 26 fl.

Beschäftigungen für die Jugend aller Stände, zur Gewöhnung an zweckmäßige Thätigkeit; zur erheiternden Unterhaltung, so wie zur Anregung des Kunst und Gewerbsinnes. 2 Bände mit 33 Kupfern. Gr. 8. Stuttgart 1834. 3 fl.

Zeittelles, J., **Ästhetisches Lexicon**, enthaltend: Kunstphilosophie, Poesie, Poetik, Rhetorik, Musik, Plastik, Graphik, Architectur, Malerei, Theater. 2 Bände, elegant gebunden. Gr. 8. Wien 1839. Statt 7 fl. um 5. fl.